Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 9 (1933-1934)
Heft: 2

Rubrik: Das Megaphon

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diese Rubrik steht für Beiträge offen, die sich in knapper Form mit aktuellen schweizerischen Problemen befassen. Wir erwarten keine theoretischen Ausführungen, sondern persönliche Stellungnahme

Die bequemen Nationalräte

Am Dienstag, den 10. Oktober, verhandelte der Nationalrat in einer Sitzung, die auf nachmittags 4 Uhr angesagt war, über die Warenhausvorlage. Wie man nun den Zeitungen entnehmen kann, waren nicht ganz drei Dutzend Parlamentarier anwesend, so dass sich Bundespräsident Schulthess weigerte, seine angekündigte Rede zu halten. Die Sitzung wurde dann vom Vizepräsidenten (der Präsident war ebenfalls nicht erschienen) aufgehoben und nach einer halben Stunde wieder eröffnet.

Ich glaube nicht allein zu stehen, wenn ich sage, dass mich dieses Verhalten unseres Nationalrates tief empört hat. Die Vorlage über die Einschränkung der Warenhäuser war ausserordentlich wichtig, bedeutete sie doch nichts weniger als eine teilweise Aufhebung der in der Verfassung garantierten Gewerbefreiheit. Trotz der Bedeutung des Traktandums, trotzdem man weiss, dass der Bundespräsident der Eidgenossenschaft sprechen wird, finden es beinahe $^4/_5$ unserer Volksvertreter nicht nötig, zu erscheinen. Wir wünschen gewiss nicht, dass unsere Parlamentarier wie ihre deutschen Kollegen mit den Händen an den Hosennähten strammstehen, wenn das Regierungshaupt spricht. Aber eine solche Missachtung, wie sie hier vorgekommen ist, schlägt nicht nur dem parlamentarischen, sondern überhaupt jedem Anstand ins Gesicht.

Im Militär wird jeder, der ein paar Minuten zu spät kommt, mit Arrest bestraft; in Privatbetrieben würden Angestellte, die sich solche Versäumnisse zuschulden kommen lassen, entlassen. Ist es nicht ein eigentlicher Missbrauch der Freiheit, wenn die vom Volk gewählten und schliesslich auch bezahlten Volksvertreter sich nicht die Mühe nehmen, bei einer solchen Gelegenheit ihren Kaffeejass oder Mittagsschlaf zeitiger als gewöhnlich zu unterbrechen? Ich bin überzeugt, die Betreffenden erlauben sich nicht, bei den Verwaltungsratssitzungen, bei denen sie teilzunehmen haben, einfach nicht zu erscheinen, wenn der Verwaltungsratspräsident wichtige Erklärungen abgeben will. Dr. F. E.

"4711" Tosca-Eau de Cologne
Verbindet die erfrischende Eigenart der "4711" echten Eau de Cologne mit dem beliebten Duft des Parfums Tosca
Fr. 3.—, 4.50, 9.—
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Auto und Demokratie

Dass eine Mehrheit die Interessen einer Minderheit schützt, gehört zu den selbstverständlichen Pflichten eines demokratischen Gemeinwesens. Aber ebenso selbstverständlich ist die Pflicht jeder Minderheit, die Interessen der Mehrheit zu beachten.

Die Fussgänger sind den Automobilisten gegenüber auch heute noch in überwältigender Mehrzahl. So wie die Verhältnisse sind, besteht keine Gefahr, dass diese Mehrheit ihr numerisches Übergewicht gegenüber den Automobilisten missbraucht. Im Gegenteil, man kann sich kaum genug wundern, wie sie sich von der kleinen Minderheit der Automobilisten tyrannisieren lässt.

Wenn man heute den Verkehr an Hauptplätzen unserer grössten Schweizerstädte, vor allem in Zürich, beobachtet, will es einem vorkommen, als ob die « Regelung des Verkehrs » fast ausschliesslich im Interesse des Automobils erfolgt. Was geregelt wird, ist die möglichst reibungslose Zirkulation der Wagen. In keiner Weise aber ist dafür gesorgt, dass der Fussgänger die Strassen und Plätze vernünftig überqueren kann. Der Fussgänger hat so wenig Zeit zum Überschreiten der Strassen, dass er die Strecken in einem kleinen Galopp zu durchlaufen hat. Wie kommt er dazu ? Es ist sicher nicht unsere Ansicht, dass der Fussgänger sich auf einer belebten Strasse mit der Lektüre seines Leibblattes abgibt oder die Gelegenheit benutzt, umständlich eine Zigarette anzuzünden. Aber nichts in der Welt kann mich davon überzeugen, dass der Automobilist verlangen kann, dass der Fussgänger die Strassen in einem andern als gemütlichen Tempo überquert. Es laufen in unsern Städten auch heute noch nicht ausschliesslich sportgewohnte junge Herren und Damen herum, für die es unterhaltend sein mag, wie der Blitz über die Strasse zu flitzen. Es gibt immer noch auch ältere Leute, die meiner Ansicht nach genau das gleiche Recht auf die Strasse haben wie jeder Automobilist, und genau dasselbe Recht zur Rücksichtnahme auf seine Interessen wie der Automobilist.

Ich hatte schon ungezählte Male die bemühende Gelegenheit, festzustellen, dass zum Beispiel in den Stosszeiten des Verkehrs am Paradeplatz in Zürich ältere Frauen 5 – 10 Minuten und auch länger warten mussten, bis sie Gelegenheit hatten, gefahrlos den Platz zu überqueren, und auch dann nach dieser Wartezeit ging es nicht anders als in einem überstürzten Laufschritt. Ist dieser Zustand nicht geradezu beschämend ? Ist es nicht entwürdigend für diese älteren Leute, es brauchen durchaus nicht alles unbehilfliche Greise zu sein, von der kleinen Minderheit der Automobilisten sich ein Tempo vorschreiben zu lassen, das weder ihrer Lebensart noch ihrem Alter entspricht. Auch Mütter mit Kindern haben

das Recht, die Strasse, auch die belebteste, auch zu den strengsten Stosszeiten des Verkehrs in aller Ruhe überschreiten zu können.

Die Vergewaltigung der berechtigten Interessen der Mehrheit der Fussgänger durch die Minderheit der Automobilisten ist nicht nur ein technisches Problem. Es liegt an der Wahrung der Würde unserer zum grössten Teil immer noch zu Fuss gehenden Bevölkerung, dass sie sich ihr Recht auf die Strasse nicht mehr länger auf die gegenwärtig übliche Art schmälern lässt.

Wer ist für die jetzigen Mißstände verantwortlich zu machen? Die Automobilisten? Durchaus nicht. Es liegt im Wesen des Automobils, dass sein Fahrer möglichst schnell fährt. Niemand, der selbst schon gefahren ist, wird vom Automobilisten die Verbesserung der gegenwärtigen Zustände verlangen. Es ist auch absolut nicht etwa so, dass unsere Automobilisten besonders rücksichtslos wären. Sie sind in ihrer grossen Mehrzahl sicher mindestens so anständig wie anderswo. Das Versagen liegt einzig und allein auf seiten der Behörde, die ganz einfach die Pflicht hat, von sich aus dafür zu sorgen, dass dem Fussgänger das Recht auf die Strasse erhalten bleibt.

Prof. K. B.

Vorzüglich bewährte klanghart-gelatinierte
SCHREIB-MASCHINEN PAPIERE
mit Typen schonender milder Oberfläche
LANDQUART Extra Strong
WASSERZEICHENBILDER
QUOVADIS-QUOVADIS-QUOVADIS
SCHWEIZER-FABRIKAT
Grison Mills
ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER

Die gute Küche
J.G.R.
J. Gfeller-Rindlisbacher AG
BERN
BÄRENPLATZ
BASEL
EISENGASSE
ZÜRICH
LÖWENPLATZ
Restauration zu jeder Tageszeit